

Sie nannten ihn „König von Daarle“

Mehr als ein „Saarbrücker Original“ – der vielseitige Maler und Zeichner Hans-Joachim Müller.

Der St. Arnualer Hans-Joachim Müller (1909-1994) war ein vielseitiger, akademisch ausgebildeter Künstler von nationalem Rang. Er hat ein reiches, originelles Werk geschaffen. Von vielen wird er als „Saarbrücker Original“ gesehen – bekannt bis heute unter dem Spitznamen „König von Daarle“. Aber er war weit mehr.

Der Förderer Otto Weil

Seine Eltern betrieben ein Kaffeehaus in der Saarbrücker Viktoriastraße, in dem auch viele Künstler verkehrten. Dort kam er schon als Gymnasiast (heutiges Gymnasium am Schloss) mit dem reichsweit bekannten Maler Otto Weil aus Friedrichsthal in Kontakt. Dieser erkannte sein Talent, förderte ihn und überzeugte auch seine Eltern.

Weil gehörte in München zur Avantgarde. Zum damaligen Saargebiet hielt er von Bayern aus aber immer Kon-

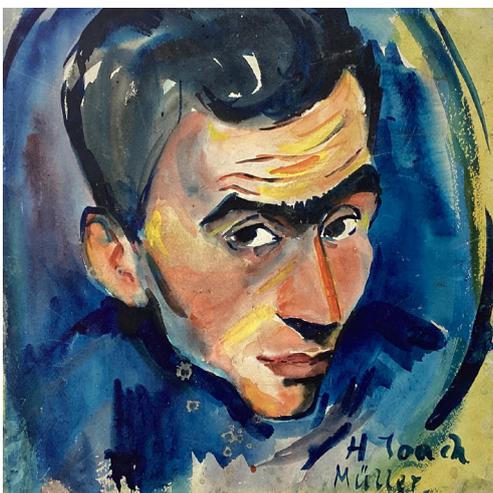
takt, auch zu seinem Schüler Müller.

1928 schrieb der sich auf Weils Empfehlung an der Akademie der Bildenden Künste ein. Mit dieser Münchner Kunsthochschule verbinden sich Namen wie Lovis Corinth, Wassily Kandinsky, Paul Klee und Franz Marc. Zugleich studierte Müller Darstellende Kunst mit Schwerpunkt Gesang. Sein Ausbilder war der international bekannte Julius Patzak, ein österreichischer Operntenor.

Bei dem Simplicissimus-Zeichner Peter Schondorf und bei Kunstmaler Peter Kálmán machte Müller sein Examen. Danach ließ er sich in St. Arnual nieder und arbeitete in seinem Elternhaus auf dem Schenkelberg als freischaffender Künstler. Einen Namen machte er sich als Porträtmaler, der Auftragsarbeiten annimmt. Die Saarbrücker Zeitung schrieb 1988: „Angeregt von Neo-Impressionismus und Jugendstil,

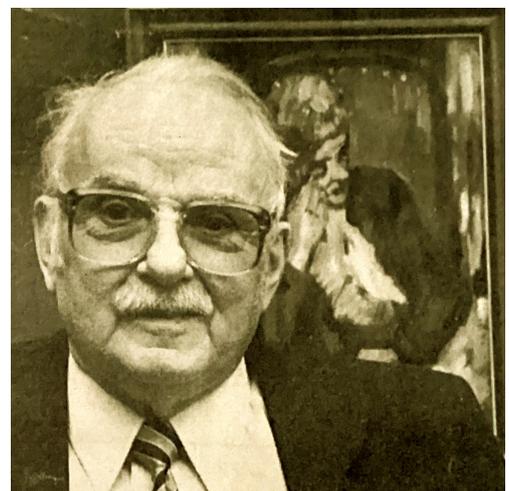
Müller arbeitete in seinem Elternhaus auf dem Schenkelberg als freischaffender Künstler.

[Die Informationen dieses Beitrags wurden auch in einen Wikipedia-Artikel zu Hans-Joachim Müller eingebracht.]



Links: „Der Teufel“ nannte Müller das eigenwillige Porträt seines Freundes Ernst Merz (1930).

Rechts: Hans-Joachim Müller, fotografiert von Julius Schmidt für die Saarbrücker Zeitung (Januar 1988).



Von seinen ausgedehnten Reisen in südliche Länder brachte der Maler stets eine große Zahl grafischer Stenogramme mit – unter anderem aus Marokko.

Rechts: Die Tänzer (Barcelona), Ibiza

später auch der Neuen Sachlichkeit, dazu die Freiheit des Expressionismus im Hinterkopf, entwickelte sich Hans-Joachim Müller zum einfühlsamen und psychologisch sensiblen Porträtisten, der den Damen der Saarbrücker Gesellschaft zu immerwährender Jugend und auch zu ein bisschen Unsterblichkeit verhalf.“

Anfang der 1930er-Jahre unternahm er viele Reisen in südliche Länder, entdeckte die Aquarellmalerei für sich. Mit spontan gezeichneten Skizzen führte er ein visuelles mediterranes Tagebuch. Besonders eindrucksvoll sind seine Marokko-Kladden von 1956 (heute im Besitz der Stadt Saarbrücken). Die Landeshauptstadt erwarb 1982 eine ganze Sammlung seiner Werke und sicherte damit auch Müllers Alterseinkommen ab.



Wenn er nicht reiste, arbeitete Müller in seiner Region und wählte Motive im vertrauten Umfeld: von der Saarbrücker Schlossmauer über die Winkelgassen St. Arnuals bis zu lothringischen Bauerndörfern. Aus dieser Zeit stammt sein Spitzname „König von Daarle“, der nicht abwertend gemeint war, sondern als Anerkennung seiner Mal- und Zeichenkunst sowie seines

Auszeichnungen

- 1967: Grand Prix der Stadt Sarreguemines
- 1978: Kunstpreis der Landeshauptstadt Saarbrücken

Ausstellungen (Auswahl)

- Moderne Galerie, Saarbrücken
- Haus der Parlamentarier, Bonn
- Museum St. Arnual
- Pfalz-Galerie, Kaiserslautern
- Hôtel de Ville, Séguret, Provence
- Rathaus Saarbrücken

lockeren Lebensstil und seiner liebenswürdigen Art. „In den Lokalen zeichnete er, und wenn es ging, genügte ihm dafür die Rückseite eines Bierdeckels oder eine Papierserviette. Viele dieser spontan geschaffenen Kleingrafiken sind im Landesarchiv und im Kultur-



amt erhalten, man kann sie als grafische Stenogramme bezeichnen“, hieß es bei einer Ausstellungseröffnung im Museum St. Arnual.

Müller erkrankte im hohen Alter an Alzheimer und starb kurz nach seinem 85. Geburtstag in einem Saarbrücker Pflegeheim. Er ist auf dem Hauptfriedhof bestattet.

Unten: Schlossmauer in Saarbrücken, Olymp (Kugelschreiber auf Serviette), Tanger, Dijon

